

## Simulationsspiel Herrschaft der Jakobiner 1792- 1794

Von Beat Witschi

(Arbeit auf der Grundlage von Schmid: Fragen an die Geschichte Bd.3, ... sowie dem entsprechenden Lehrerkommentar).

Vorbemerkung: Fast niemand wird im Normalunterricht ein solch umfangreiches Spiel spielen können. Es versteht sich, dass die Lehrpersonen selbstverständlich jede Station auch nur als Ausschnitt spielen lassen können, es ist auch denkbar, dass nur Anregungen für das Verfassen bestimmter Texte oder den Vortrag bzw. das Vorspielen bestimmter Sprachhandlungen aufgegriffen werden. Das können übrigens durchaus auch Lernkontrollen sein. Selbstverständlich können auch einzelne Schichten weggelassen werden. Eine Vereinfachung ergäbe sich mit einem 3-Schichten-Modell: Grossbürger, Mittelbürger, Kleinbürger, das dann nur den städtischen Raum beachten würde, entsprechend kann man für das Land verfahren.

### 1. Situationsbeschreibung

Bilanz der Schichten zur Jahresmitte 1792: Mit welchen Forderungen sind die Schichten des 3. Standes angetreten und was haben sie erreicht? Wer ist zufrieden, in welchen Bereichen; wer ist unzufrieden? Wie ist die Situation des Königs, des Hochadels, des übrigen Adels und des Klerus? Wie steht der Krieg? Welche Rolle spielt er für die verschiedenen Schichten? Was gewährt die Verfassung von 1791 wem? Wie ist die Zusammensetzung der Nationalversammlung? Wessen Interessen vertritt sie mehrheitlich? (Q24-26 S. 156, K2 S. 157, T7 S. 159).

### 2. Rollenbeschreibungen / Entscheidungs- und Handlungsträger (Personen, Organisationen, Institutionen)

Jede Gruppe erarbeitet eine individuell gehaltene Selbstcharakterisierung, einen Steckbrief: Name, Beruf, allenfalls Abstammung, Bildung / Ausbildung, Wohnort, Familienverhältnisse, soziale Stellung, Angehörigkeit zu einer Körperschaft, soziale und wirtschaftliche Situation, politische Stellung, Probleme, Hoffnungen, Wissen über die vorrevolutionären Verhältnisse und Zustände, Einstellung zum absolutistischen Staat und König, Angehörigkeit zum Heer.

Figuren:

Kleinbürger und Kleinbürgerin (Handwerker, Krämer o.a.) aus Paris (Q5, S. 21, T4, Q6, Q7, S.22, B15, S. 147, Q8 S.148)

ev. Manufakturarbeiter / Kinderarbeiter aus Paris oder einer grossen Stadt (T4, 22, Q13, S. 25, B9, S. 26, Q8 S.148)

Bildungsbürger und -bürgerin aus Paris (T1, S.18, T4, Q6, Q7, S.22f., T5, S.23, T1a, S. 144, Q10, S. 148)

Besitzbürger / Manufakturbesitzer / Reeder / Bankier (B9, S.26, Q14, S. 25, Q 15, S.26f,)

Kleinbauer / Pächter (T4, S. 22, B6, Q6 S.22, Q7 S. 147, Q20 S. 153)

Besitzbauer (Q7, S. 147)

Pfarrer (T5 S. 154, Information durch die Lehrperson)

Adliger aus der Provinz (T3, Q6 S. 147)

Organisationen / Institutionen: Der König (S. 18 -21, T5 S. 23, T10 S. 27, Q4 S. 146)

### 3. Spielregeln

Möglichkeiten der Spielleitung, Möglichkeiten der Mitspielenden, Kontakte und Kommunikation zwischen Leitung und Spielenden sowie unter den Spielenden, Haltung gegenüber der Ausgangslage, Verhalten gegenüber Anordnungen der Leitung, Verhalten bei unvorhergesehenen Situationen, Metareflexion, Teilnahmebedingungen, Ausrüstung der Teilnehmenden, Bedingungen des Erfahrungsgewinns der Rollen, Sanktionsmöglichkeiten bei Regelverletzungen

### 4. Handlungsauffordernde Problemstellung

Kleinbürger und Manufakturarbeiter - die Sansculotten:

Inflation, katastrophale Versorgung der Städte, Armut, Not. Belastung der Kleinbetriebe durch die Abwesenheit des Patrons und der männlichen Arbeitskräfte, Konkurse, die Opfer des Krieges ernüchtern, es kommt zu einer eigentlichen Kriegsdepression. Die Kleinbürger haben keine politische Mitbestimmung, obwohl sie die personelle Hauptlast des Kriegs tragen.

Die Manufakturarbeiter haben sich überhaupt nicht in die Diskussion der Revolutionsforderungen einbringen können.

Unruhen auf der Strasse, Zusammenkünfte und Sektionsversammlungen der Sansculotten: Was für Anliegen bringen sie ein? Wie können sie sich Geltung verschaffen? Wie organisieren sie sich, wo, wer führt sie? Wie stehen sie dem Eintritt in die Nationalgarde gegenüber (T8 S.159)? Wie stehen sie zur versuchten Flucht des Königs? Was für Anliegen werden vorgebracht? Was für Mittel setzen sie ein, wozu sind sie

bereit? Welche Möglichkeiten bieten sich ihnen an? Wie artikulieren sich die Frauen? (Kuhn Annette, Schneider Gerhard (Hg.): Frauen in der Geschichte, Band 1, S. 153 - 168).

Wo finden die Sansculotten Verbündete? Wen suchen sie sich aus? Weshalb? Wen sehen sie als ihre Gegner? Was haben sie von ihnen zu erwarten? Was wollen sie dagegen tun? Welche Differenzen zu ihren Verbündeten machen sie aus?

Bildungsbürger aus Paris - die Jakobiner:

Sie besprechen sich mit ihresgleichen im Salon oder an Zusammenkünften in Interessengemeinschaften. Sie verfassen Zeitungsberichte. Sie gehen in den Jakobinerclub, Club des Feuillants, Club der Cordeliers diskutieren die Situation in Paris (T9 S 159f).

Wie stehen sie zur versuchten Flucht des Königs? Sie diskutieren die Notwendigkeit und ersten Verläufe des Krieges: Wie beurteilen sie die Unruhe unter den Sansculotten? Wie beurteilen sie die eigene Situation? Welches sind die Forderungen? Wen suchen sie sich als Verbündete? Weshalb? Wen sehen sie als ihre Gegner? Was haben sie von ihnen zu erwarten? Was wollen sie dagegen tun? Welche Differenzen zu ihren Verbündeten machen sie aus?

Besitzbürger / Manufakturbesitzer / Reeder / Bankiers:

Sie gehen in den Jakobinerclub, Club des Feuillants. Sonst gleich wie die Bildungsbürger.

Kleinbauern / Pächter:

Sie besprechen im Dorf auf Versammlungen die Ereignisse in der Stadt. Wie stehen sie zur versuchten Flucht des Königs? Wie kommentieren sie sie? Wie schätzen sie sie ein, wie beziehen sie sie auf ihre Situation? Wie sehen sie die eigene Situation? Sehen sie Handlungsbedarf? Was werden sie verlangen und wie werden sie dies begründen?

Wem werden sie die Forderungen vortragen? Wen suchen sie sich als Verbündete? Weshalb?

Wen sehen sie als ihre Gegner? Was haben sie von ihnen zu erwarten? Was wollen sie dagegen tun? Welche Differenzen zu ihren Verbündeten machen sie aus?

Besitzbauern:

Wie die Kleinbauern und Pächter.

Dorfpfarrer: Sie hören von den Ereignissen in Paris. Wie beurteilen sie die Lage? Was wissen sie über die Anliegen der Sansculotten? Wie stehen sie zur versuchten Flucht des Königs? Wie haben sie auf die Aufforderung reagiert, auf die Verfassung einen Eid leisten zu müssen? (Hier sind ein zustimmender und eidverweigernder Priester denkbar, entsprechend muss dann die Spielleitung diese Figur einsetzen. Für den Spelverlauf günstiger ist ein eidverweigernder Priester.) (T6 S.156).

Wie beziehen sie die neuen Ereignisse auf sich? Wie beurteilen sie die eigene Situation auch gegenüber den Dorfbewohnern? Welches sind die Forderungen? Wen suchen sie sich als Verbündete? Weshalb? Wen sehen sie als ihre Gegner? Was haben sie von ihnen zu erwarten? Was wollen sie dagegen tun? Welche Differenzen zu ihren Verbündeten machen sie aus?

Die Dorfpfarrer halten eine Predigt oder verfassen einen Hirtenbrief an ihre Dorfbewohner, worin sie die Ereignisse entsprechend kommentieren und die Dorfbewohner zu einem bestimmten Verhalten auffordern.

Adlige aus der Provinz: Sie hören im Krieg als Stabsoffiziere von den Ereignissen in Paris oder auf ihren Landgütern oder auf der Flucht. Wie beurteilen sie die Unruhe der Sansculotten, die z.T. Soldaten ihrer Einheiten sind?

Wie beziehen sie die neuen Ereignisse auf sich? Wie beurteilen sie die eigene Situation? Welches sind die Forderungen? Wen suchen sie sich als Verbündete? Weshalb? Wen sehen sie als ihre Gegner? Was haben sie von ihnen zu erwarten? Welche Differenzen zu ihren Verbündeten machen sie aus?

Hohe Kleriker und Hochadel: Konspirative Versammlungen, Schreiben an verwandte und befreundete Adlige im Ausland, Schreiben an Emigrierte. Subversive Arbeit auf dem Land bei den enttäuschten Kleinbauern und Pächtern.

Was sehen sie in der Entwicklung in Paris? Welche Vorschläge machen sie, um das Rad der Geschichte zurück zu drehen? Wie schätzen sie ihre Gegner ein (Arroganz)? Wie gedenken sie, gegen sie vorzugehen? Welche Chancen sehen sie für ihre Anliegen auf dem Land?

Organisationen / Institutionen: Der König und seine Kamarilla (T6): Wie sieht er nach

seiner gescheiterten Flucht seine Lage? Wie beurteilt er die Emigration des Adels und des Klerus? Wie steht er zur Verfassung, auf die er einen Eid leisten musste? Wie sieht er die Ereignisse in Paris? Was meint er über den Krieg? Welches sind seine Erwartungen und Hoffnungen? Der König wagt trotz allem den Versuch, ins antirevolutionäre Ausland zu schreiben: Was schreibt er, was erwartet er?

## 5. Spielziele

Kleinbürger und Manufakturarbeiter: Ende von Armut, Hunger, Not und Elend, Inflation; Verwirklichung der Ansprüche aus den Freiheits- und Bürgerrechten, politische Partizipation: der Schritt vom Passiv- zum Aktivbürger. Bessere Versorgung. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen, gerechte existenzsichernde Löhne, Milderung der Disziplinarstrafen durch den Manufakturbesitzer. Befreiung vom Druck des Krieges (Opfer, Elend der Armut aus ernährerlosen Familien). Eindringen in die Sektionen von Paris, Anspruch auf die Aufnahme in die Nationalgarde. Bewaffnung.

Bildungs- und Besitzbürger: Festigung der politischen Stellung als beherrschende Schicht der Gesellschaft und Politik. Massnahmen zur stärkeren Mobilisierung der Bevölkerung für den Krieg: materielle (mehr Soldaten, bessere Logistik, stärkere Bewaffnung, neue militärische Taktik, neues Verhältnis zwischen Mannschaft und Offizierskorps) und ideologische (Kreuzzug für die Revolutionsideen). Zunehmende Abgrenzung von den Ansprüchen der Kleinbürger auf der einen Seite (Gironde), Radikalisierung zugunsten der Kleinbürger auf der anderen Seite (linke Jakobiner) zur Durchsetzung des eigenen Machtanspruchs gegenüber den reichen Besitzbürgern. Zunehmende Spaltungserscheinungen.

Kleinbauern / Pächter: Ende von Armut, Hunger, Not und Elend; die versprochenen und erhofften Anliegen verwirklichen: gerechte, leistungsabhängige Besteuerung, entschädigungslose Freiheit von Feudallasten und -schäden, Besitz von Land mindestens zur Sicherung der individuellen Existenz, Sicherheit gegen Bedrohung und Schädigungen des Eigentums. Zweifel an der Ernsthaftigkeit der Revolutionäre und Bereitschaft, sich aus der Enttäuschung gegen die Revolution zu wenden, allenfalls mit Adligen gemeinsame Sache zu machen.

Besitzbauern: Durchsetzung der erwarteten Anliegen: Gerechte, leistungsabhängige Besteuerung, entschädigungslose Ablösung der Feudallasten, Sicherung, allenfalls Erweiterung des Grundbesitzes auf Kosten der Kirche, Sicherheit gegen Bedrohung und Schädigungen des Eigentums. Zweifel an der Ernsthaftigkeit der Revolutionäre und Bereitschaft, sich aus der Enttäuschung gegen die Revolution zu wenden, allenfalls mit Adligen gemeinsame Sache zu machen.

Hoher Kleriker in Paris (Bischof) / Hochadliger: Kampf um die Wiedererlangung der Privilegien, Restauration des absoluten Königtums und der eigenen Stellung. Konspirative Kontakte zu verwandten und befreundeten ausländischen Adligen und zu eigenen Emigrierten, um eine Intervention des antirevolutionären Auslandes zu erreichen.

Dorfpfarrer: Erhaltung der katholischen Kirche als Institution, Papsttreue, entweder staats-treu oder eidverweigernd. In der Stadt: Gleiche Ziele wie die Angehörigen Quartiers, in dem er tätig ist. Auf dem Land: Zunehmende Agitation gemeinsam mit den niederen Adligen unter den Bauern ihres Dorfes gegen die Revolution.

Adliger aus der Provinz: Entweder: Erhaltung der eigenen Existenz als Grundherr und Grossgrundbesitzers sowie der damit verbundenen gesellschaftlichen Stellung, ohne Rücksicht, damit Ausrichtung an den Zielen und Massnahmen des Hochadels. Oder: Anpassung an die neue Situation ausgehend vom Grundbesitz, Kapitalisierung und Neuorientierung an bürgerlichen Zielsetzungen bzw. Suche nach Nischen für Adlige (Heeresdienst).

Organisationen / Institutionen: Der König: An einer Beratung mit den wichtigsten Ministern und hochadligen Beratern. Briefe an ausländische antirevolutionäre Dynastien. Restauration des absoluten Königtums und der eigenen Stellung.

## 6. Anzahl Spielrunden / Spielphasen / Spielverlauf

### a. Vor dem Tuileriensturm

Kleinbürgerzusammenkunft in den Sektionen von Paris, Versammlungen der Manufakturarbeiter, Zusammenkünfte der Bildungs- und Besitzbürger in den verschiedenen Klubs (Hier besteht die Möglichkeit, die Klubs zu differenzieren: die Radikalen gehen in den Jakobinerklub oder zu den Cordéliers, die Gemässigten in den Klub der

Feuillants). Die Diskussionen können dazu führen, dass reiche Besitzbürger zunehmend aus den Klubs austreten.

Bildungs- Besitz- und Kleinbürger treffen sich auch im Rahmen von Rapporten der Nationalgarde. (Ein Kleinbürger / Passivbürger und ein Besitzbürger / Aktivbürger geraten während einer Patrouille in eine hitzige Diskussion über die Auffassungen über die politische Gestaltung der Zukunft, über den Krieg usw.).

Diese Schicht kann nun mit den bedeutenden Revolutionsführern personalisiert werden: Danton, Marat, Robespierre, Carnot, Saint-Just treten auf. Wenn wir uns für dieses Vorgehen entscheiden, dann müssen die Rollenträger über die Personen und ihre Auffassungen und Einstellungen biografisch präzise Bescheid wissen. Diese Art der Auseinandersetzung ist wohl nur für Fortgeschrittene sinnvoll.

Hohe Adlige und Kleriker an der Beratung beim König und Innenminister, beim Polizeichef von Paris.

Kirchentreue Dorfpfarrer an der Audienz des Bischofs und dann anlässlich der Messe in ihrer Gemeinde.

Provinzadliger im Gespräch mit befreundeten weiteren solchen an der Front oder bei einem konspirativen Treffen.

**b. Der Sturm auf die Tuilerien am 10.8.1792 und die Beschlüsse der Nationalversammlung:**

Entschluss zum Losschlagen. Wer übernimmt die Führerschaft? Wie geht man vor? Gegen wen soll sich der Kampf richten? Wie kommt man zu (Feuer-)Waffen? Was tun, wenn es gegen organisierte Truppen geht? Was will man erreichen? Welche Bedenken gibt es? Welche Erwartungen setzt man in einen gewaltsamen Coup? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

Nach dem Sturm der Tuilerien (Q33, 34 S158f): Polizeispitzel berichten schriftlich an den Polizeichef. Versammlungen der städtischen Angehörigen des 3. Standes: nach einem Bericht über die Ereignisse und das Erlebte stellen sich Fragen: Was ermöglicht der Erfolg? Was für Massnahmen sollen jetzt getroffen werden? Vor welchen Problemen steht man nun? Welche Befürchtungen gibt es: Nach Schichten getrennt.

Die städtischen Machthaber (girondistische Minister und Vollzugsrat der Nationalversammlung) tragen die Nachricht von den Ereignissen vor der Bastille und ihrem Erfolg sofort aufs Land (T10): Was schildern sie in Briefen und mündlichen Berichten von Kleinbürgern, Bildungs- und Besitzbürger, die direkte Kenntnis von den Vorfällen in Paris haben, ihren erstaunten Landbewohnern? Schildern Bildungs- und Besitzbürger

und Kleinbürger die Ereignisse gleich? Was äussern sie für Erwartungen und Befürchtungen? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

Landadlige und die Dorfpfarrer orientieren ihre Leute auf dem Land: Was schildern sie in Briefen und mündlichen Berichten? Was erlassen sie für Anweisungen? Was äussern sie für Erwartungen und Befürchtungen? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

Wie reagieren die Leute auf dem Land? Wie schätzen sie die Ereignisse in Paris ein? Wie beziehen sie sie auf sich? Was hoffen, was befürchten sie? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

Die adligen Stabsoffiziere kommen zu einer Beratung zusammen: Was erfahren sie von ihren revolutionstreuen Vorgesetzten und wie werden die Ereignisse auf die Lage im Krieg bezogen? Wie kommentieren sie die Ereignisse danach unter sich (ohne ihre revolutionstreuen Vorgesetzten)? Was erwarten sie, befürchten sie, hoffen sie?

Die königliche Familie begibt sich in den Schutz der Nationalversammlung: Wie nimmt sie die Ereignisse auf? Wie beurteilt sie sie? Welche Befürchtungen und Erwartungen äussert sie? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

Die Verhandlungen der Gesetzgebenden Nationalversammlung (B13 S.144) und ev. auch Verhandlungen in der neuen Pariser Stadtverwaltung (radikale Jakobiner): Auflösungsbeschluss, Internierung der königlichen Familie durch die aufständische Pariser Kommune: Wie läuft die Debatte über den Auflösungsbeschluss? Wie soll die verfassungsmässige Zukunft Frankreichs aussehen? Welche Vertretung argumentiert wie? Wie stehen die Fraktionen dem König gegenüber: Schutzgewährung oder nicht? Was versprechen sich die einzelnen Gremien von der Gefangennahme ev. Absetzung des Königs? Welche Rolle spielt das Kriegsgeschehen?

**c. Septembermorde 1792:**

Die Leute aller Schichten in Paris hören von den Verhaftungen Tausender "Verdächtiger" (eidverweigernde Priester, andere Gefangene) und von deren Einkerkung, bald hört man von der Ermordung, schliesslich von der Hinrichtung nach gerichtlichen Schnellverfahren durch Kommandos von Sansculotten und Kummunenangehörige. Angst und Schrecken breiten sich aus. Immer soll die Situation an der Front beachtet werden. Ebenso ist die Situation auf dem Land zu beachten (konterrevolutionäre adelsgeführte Bewegungen, enttäuschte Bauern).

An Versammlungen, in Gremien der Nationalversammlung, in den Klubs und Salons, im Überwachungsausschuss der Kommune, zunehmend auch nur noch unter Freun-

den. Die Rollenträger sollen selbst entscheiden, in welcher Versammlungsform ihre Figuren über die Ereignisse sprechen, die Lehrperson sollte als Spielleitung die Atmosphäre des sich ausbreitenden Terrors schildern, damit sich die Schülerinnen und Schüler für die geeignete Versammlungsform entscheiden können.

Wer hat Angst, selber verhaftet und ermordet zu werden? Weshalb fühlen sich einige bedroht? Wer könnte die Situation für eigene Zwecke nutzen (Denunziationen)?

Hier bietet sich nun auch erstmals die Möglichkeit, die bedeutenden Revolutionsführer zu spielen: Z.B. Danton, der sich vor Gleichgesinnten rechtfertigt und seine Duldung der Tötungen begründet.

**d. Wahl des Nationalkonvents vom 20.9.1792**

Die verschiedenen Schichten diskutieren, wem sie weshalb die Stimme geben und was sie vom neuen Parlament und der Verfassung, die es erarbeiten soll, erwarten. Hier kann selbstverständlich ein ganzer Wahlkampf simuliert werden mit Wahlaufrufen, Wahlreden, Zeitschriften, Versammlungen. Vielleicht ist es nützlich zu zeigen, worin sich ein Wahlkampf vor mehr 200 Jahren von einem heutigen unterscheidet. In den Vordergrund zu stellen ist wohl die Frage nach der künftigen Staatsform Frankreich und der Situation im Krieg.

**e. Verhandlungen des Nationalkonvents:**

Staatsform: Debatte unter den Fraktionen des Konvents (B13 S.144).

Erklärungen und Begründungen der Fraktionen des Nationalkonvents mit einem Zustimmung- oder Ablehnungsantrag.

Nicht oder nicht mehr im Konvent vertretene Gruppierungen diskutieren diese wichtige Frage natürlich auch: Die Manufakturarbeiter, das monarchisch gesinnte Bürgertum sowie ein der Hochadel und der Klerus müssen an in einem Manifest ihre Meinung abgeben. Ergänzt werden kann dies mit dem Briefverkehr einer emigrierungswilligen an eine emigrierte Adelsfamilie bzw. an verwandte Dynasten im Ausland: Wie reden sie über den Konvent und seinen Beschluss, eine Republik zu begründen? Was sagen sie über den internierten König? Was befürchten sie, wie gedenken sie für ihre Position zu kämpfen, welche Rolle sollen dabei die adligen Emigranten und ihre Verwandten spielen?

Welche Erwartungen setzen sie in den Krieg?

Welche Überlegungen wird sich der internierte König und seine Entourage zu dieser Entwicklung machen? Worauf hofft er, was erwartet er, was befürchtet er? Welche Erwartungen setzt er in den Krieg?

Soll dem König der Prozess gemacht werden?

f. **Prozess gegen Ludwig XVI. 11.12.1793 - 14.1.1793:**

Spiel eines vereinfachten Prozesses: Ein jakobinischer Ankläger (der Linksjakobiner R. Lindet) verfasst eine Anklageschrift mit einem Schuldspruch, der königliche Verteidiger (de Sèze) sein Verteidigungsplädoyer, ein gemischtes Gericht von Jakobinern, Girondisten und Konstitutionellen fällt das Urteil und begründet es. Wer will kann das Gericht auch entsprechend den Schichten zusammensetzen. Wer dem Umstand Rechnung tragen will, dass die Unterschichten an einem solchen Prozess nicht beteiligt sein können, konstruiert eine Berichterstattung zum Urteil, hier können sich alle Schichten beteiligen: Die Hochadligen und der Klerus beteiligen sich aus dem sicheren Ausland mit Pamphleten an der Debatte, die Girondisten / Besitzbürger mobilisieren ihre Presse, ebenso die Bildungsbürger, die zudem öffentlich für die Sansculotten und Manufakturarbeiter in Erscheinung treten mit Reden, Manifesten, Pamphleten usw. Die Pfarrer halten Predigten, verfassen Hirtenbriefe, die Sansculotten diskutieren die Schuldfrage an öffentlichen Versammlungen z.B. der Sektionen. Die Grossbauern und Kleinbauern erhalten über die Jakobiner oder den Pfarrer Kunde vom Urteil und diskutieren es an Zusammenkünften oder nach der Messe. Hier kann angelegt werden, dass sich auf dem Lande unter Einfluss der eidverweigernden Priester bereits eine Opposition gegen die Jakobiner gebildet hat, die sich jetzt verstärkt. Hier kann die Spielleitung einen eigentliche Propagandakrieg entfachen, es wird sinnvoll sein, diesen möglichst emotional zu führen. Die Spielleitung hat hier die heikle Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Lernenden nicht leichtfertig ein Todesurteil fällen, aber auch dass sie sich nicht vor der Verantwortung drücken. Zwar sollte der ganze Gedankenspielraum gewährt werden, sollten aber etwa die Jakobiner schliesslich der Milde verfallen, so sind sie durch die Spielleitung über die Behauptung der Mehrheitsverhältnisse, der Gegnerschaft zur Gironde zum Todesurteil zu drängen.

Mit diesem Verfahren kann etwas davon spürbar werden, wie ungeheuerlich die Verurteilung des absoluten Königs als gewöhnlicher Mensch für die damalige Zeit war. Gerade Schülern und Schülerinnen, die an Attentate und Morde an Politikern leider gewohnt sind, werden nicht ermessen können, dass die Tötung eines absolutistischen Königs kein alltäglicher Schritt war, sondern auch für die Befürworter eben gerade eine Ungeheuerlichkeit. Zudem ist dieser Schritt, wer ihm die Zeit gewähren will, selbstverständlich eine Grundsatzdebatte in Sachen absolutistischem Staatsrecht und jakobinisch-revolutionärer Legitimationssuche für eine neue Ordnung. Ebenso können hier

die Differenzen zwischen Recht, Gerechtigkeit und (politischer) Moral erfahrbar gemacht werden.

Wenn wir wollen, können wir auch (oder nur) die **Debatte im Konvent** führen lassen: Diskussion des Schuldspruchs des Gerichts, Abbildung des Streits zwischen Jakobinern und Gironde, Darstellung der Möglichkeiten, die die Politik im Vergleich zur Justiz allenfalls hat, mit einem Entscheid der Justiz umzugehen (Institutionengeschichte): Sie kann das Urteil aufheben, sie kann die Debatte auf eine andere Ebene verlagern (Verhinderung des Prozesses durch die Gironde, mit dem Argument der Gewaltentrennung, der Zuständigkeit des Volkes qua Volkssouveränität und der Ruf nach einem Plebiszit usw., Verhinderung des Vollzugs durch parlamentarische Manöver: Einstellen des gesprochenen Todesurteils durch die Aussetzung der Vollstreckung: der König als lebenslanger Gefangener unter der Drohung der Todesstrafe, Bestreiten der Zuständigkeit der jakobinischen Justiz oder eines Parlamentes usw.). Anführen aussenpolitischer Überlegungen: was werden die antirevolutionären Mächte, mit denen man im Kriege steht, tun?

g. **Hinrichtung Ludwigs XVI.**

Alle Volksschichten nehmen an der öffentlichen Hinrichtung teil: Am besten wird es sein, den berühmten Stich Beaus nach einer Zeichnung Fious so gross wie möglich zu projizieren, den Lernenden in ihrer Rolle einen Platz in der Menschenmenge zuzuweisen und sie den Vorgang kommentieren zu lassen. Die Kleinbürger als Soldaten der Nationalgarde, die Manufakturarbeiter als ihre unbewaffneten Bekannten, je ein jakobinischer girondistischer Bildungsbürger als Berichterstatter für ihre Zeitschrift, ein Priester, der den König bittend auf dem letzten Gang begleitet, ein Adliger, der danach seinen exilierten Verwandten berichten wird, Bauern, die eigens in die Hauptstadt gefahren sind und später ihren Genossen auf dem Land berichten werden. Wer als Schicht für eine mündliche oder schriftliche Berichterstattung nicht in Frage kommt, kann während der Hinrichtung zum Sprechen gebracht werden, indem man das Mittel der Mauerschau anwendet: Der Kleinbürger oder die Kleinbürgerin, die Manufakturarbeiter etwa reportieren und kommentieren einem Begleiter direkt die Vorgänge, weil ihm die Sicht verdeckt ist oder weil er blind ist.

Auch hier sollte die Spielleitung besorgt sein, dass kein leichtfertiger oder zynisch-salopper Ton dominiert, sondern dass Emotionalität in verschiedenster Richtung aufkommt, damit das Ungeheuerliche des Vorgangs wenigstens in Bereich der Ahnung kommt.

Je nach Anordnung für das Spiel um die Hinrichtung gehen dann die Berichterstatter zu ihren Gesinnungsgenossen, in ihre Redaktion, auf die Kanzel und verfassen ihre Berichte und Kommentare bzw. schildern und kommentieren mündlich. Allenfalls können Exilierte Berichte beantworten, indem sie sich empören und Schritte des revolutionsfeindlichen Auslands erwarten oder erhoffen, vielleicht auch Eindrücke aus ihren Exilorten wiedergeben, die die Hinrichtung in Frankreich hinterlassen hat.

**h. Bildung des Wohlfahrtsausschusses (6.4.1793)**

Abbildung der Debatte um Schaffung und personelle Zusammensetzung sowie institutionelle Stellung im Konvent und Diskussion der Massnahme an Versammlungen, Zusammenkünften, Versammlungen, in Zeitungskommentaren, in Predigten.

Debatte und Diskussion der Neubesetzung am 10.7.1793 in gleicher Weise (Zu beachten: zu diesem Zeitpunkt sitzen im Konvent keine Girondisten mehr, die Position der Besitzbürger muss also in üblicher Weise von ausserhalb erfolgen. Denkbar wäre, dass ein versteckt lebender Girondist einem exilierten Gesinnungsgenossen von der Massnahme berichtet.): Wichtig ist, dass die Rollenträger erkennen können, dass jetzt eine Diktatur begonnen hat. Vor allem die Debatte um die Entfernung Dantons könnte jetzt geführt werden.

**i. Beschlüsse des Konvents und des Wohlfahrtsausschusses vom Mai bis August 1793:**

Höchstpreise für Getreide.

Zwangsanleihe für wohlhabende Bürger (T12 S.161).

Entschädigungslose Abschaffung aller noch verbliebenen Feudallasten, Verkauf von Emigrantengütern in kleinen Parzellen, zahlbar in 10 Jahren.

Allgemeine Wehrpflicht (Q35 -38 S.161).

Debatte und Diskussion wie unter h. immer unter dem Aspekt, welche Gruppen sich so in die Loyalität zum Regime einbinden lassen bzw. sich gegen dasselbe wenden.

**k. Sturz und Verhaftung der Gironde, 2.7.1793:**

Debatte und Diskussion im Konvent und ausserhalb wie unter h.

**l. Verbot der Frauenvereinigungen und Hinrichtung von Olympe de Gouges, Manon Roland u.a. Oktober / November 1793**

Diskussion um die Verdienste und die Rolle der Frau wie unter h.: Rolle der Frauen bei den Hungerkrawallen, bei der Unterstützung des Krieges, Erklärung der Frauenrechte von 1791, Positionen Rousseaus, Diderots, Condorcets gegenüber Frau und Familie. (Dazu: Schweitzer S., Schlemmer S., GreverathA.: Die Forderung der Frauen

nach Gleichberechtigung in der französischen Revolution - Ein Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe I, in: Kuhn / Schneider (Hg.): Frauen in der Geschichte, Düsseldorf 1979)

**m. Formierung eines Widerstandes gegen die Jakobiner**

Alle Kreise, die nun zunehmend aus dem politischen Entscheidungsprozess ausgeschaltet und sogar von der Hinrichtung bedroht sind, bilden konspirative Zirkel: Die im Exil Lebenden: Adel, hoher Klerus, Ordensführer und Besitzbürger. Sie können sich (allenfalls im Beisein ausländischer Beobachter: Botschafter, hohe Militärs der gegen Frankreich Krieg führenden Mächte) unbehelligt treffen, müssen es aber dennoch versteckt tun. Die im Lande Lebenden müssen mit Verfolgung und Hinrichtung rechnen, haben also entsprechende Vorkehrungen zu treffen (hier liegt eine Möglichkeit, den Lernenden das Klima des zunehmenden Terrors nachvollziehbar zu machen). Sie treffen sich weit ab von Paris: Städter (Girondisten, kleine Adlige, Pfarrer, oppositionelle Jakobiner) und Landleute (Kleinbauern, Pächter, Pfarrer, ehemalige adlige Grossgrundbesitzer) getrennt. Von den Terrormassnahmen bereits betroffene Sansculotten und Manufakturarbeiter finden den Weg zu einer sich organisierenden Gruppe nicht, sie machen sich im Familien- und Freundeskreis Gedanken zu den Terrormassnahmen der radikalen Jakobiner.

Alle legen die Aspekte einer allfälligen Gegnerschaft auf den Tisch. Sie bedenken die Stärke und die Möglichkeiten der Anhängerschaft der radikalen Jakobiner. Sie bedenken den Stand des Krieges. Sie entwickeln Alternativen zum jeweilig praktizierten System. Dabei ist zu bedenken, dass sie sich auch immer auf ein gemeinsames Programm einigen können müssen: Alle Positionen rückwärts und vorwärts können also noch einmal überdacht werden und auf eine vielleicht utopische Zukunft projiziert werden: Restauration des absolutistischen Systems, konstitutionelle Monarchie, egalitäre Republik (Frage des Ausmasses demokratischer Ausgestaltung), Diktatur. Hier wird dann sicher u.a. einsichtig, was Restauration, also der Anspruch auf die Wiederherstellung eines alten Systems jeweils noch bedeuten kann, indem die irreversiblen Veränderungen hingenommen werden müssen. Auch bedacht werden muss, welche Gruppen einem neuen System Widerstand entgegensetzen werden, weil sie sich z.B. materiell an einen bestimmten Zustand des neuen Regimes gebunden haben. So wird auch deutlich, wie sich ein Regime seine Loyalitäten schafft (z.B. durch die Verteilung der Kirchengüter).

Wer dieses Spiel ausschliesslich spielen will, hat nun die Möglichkeit, alle kommenden

Stationen aus der Perspektive des Widerstands zu besprechen. Dabei gelten die üblichen Möglichkeiten: (Geheim-)Konferenzen, schriftliche Berichte, Manifeste, Pamphlete, Programme, weitere Propagandainstrumente. Exilierte können vom Ausland her nach Frankreich wirken, im Land Lebende haben die besonderen Umstände einer Entdeckung und Verfolgung zu bedenken.

**n. Dekret über die allgemeine Wehrpflicht vom 23.8.1793**

Debatte und Diskussion im Konvent und ausserhalb wie unter h. Eine Alternative bietet das Gespräch an den Familientischen der verschiedenen Schichten, die alle von der Einberufung eines Sohnes und / oder eines Vaters betroffen sind: Wie reagieren die Manufakturarbeiter, Kleinbürger, jakobinischen Bildungsbürger, girondistische Besitzbürger, Kleinbauern / Pächter, Besitzbauern, Adlige, auf das Kriegsdienstaufgebot. Der Dorf- oder Quartierpfarrer könnte anlässlich eines Hausbesuches oder sogar in einer Predigt darauf reagieren.

Ebenso könnten die Widerstandszirkel reagieren wie unter l.

**o. Die Verfassung vom 24.9.1793**

Debatte und Diskussion im Konvent und ausserhalb wie unter h.

Widerstandszirkel mit Kritik oder Zustimmung und eigenem Entwurf wie unter l.

**p. Beschluss des Wohlfahrtsausschusses vom 29.9.1793**

Höchstpreise für die Grundbedarfsgüter und Höchstsätze für Löhne. Debatte und Diskussion im Wohlfahrtsausschuss ausserhalb wie unter h.

**q. Weitere Massnahmen der Jakobiner (T12, Q36 S.161)**

Das Niederreißen von Häusern als Bestrafung von Spekulanten, Preistreibern, und als Erpressung von Reichen zur Zeichnung von Zwangsanleihen, Requisitionen.

Februar 1794 Antrag, den Grundbesitz der Feinde der Republik zu beschlagnahmen und an bedürftige Patrioten zu verteilen. (Nicht verwirklicht)

Mai 1794 allgemeine Sozialversorgung für Bedürftige, Alte und Kranke. (Nicht verwirklicht)

1795 Vereinheitlichung von Massen, Gewichten und Geld (T22 S.176)

Ab 22.9.1792 neue Zeitrechnung (T13, Q40 S.162f)

Neubenennung von Strassen und Plätzen (T13 S.162)

Erziehungsgrundsätze (Q 39 S.162)

**r. Der jakobinische Terror (Q41-49, T14-15 S.163f)**

Fortführung des Spiels um die konspirativen Zirkel, da nun alle Schichten, auch die Machthaber selbst vom Terror bedroht sind: Spielanordnung she. l.

Alle berichten in ihrem Kreis von den ihnen bekannten Vorfällen. Sie berichten von Angst und Leid der Betroffenen. Von der farcenhafte Rechtsprechung und Willkür der Revolutionstribunale. Von den Massentötungen. Von den Denunziationen und anderen Folgen des Terrors. Sie begründen, weshalb sie Rechtfertigungen des Terrors, wie die radikalen Jakobiner sie liefern (Q43- 46 S. 164), nicht akzeptieren können. Sie berichten einander von der Gefangennahme und Hinrichtung bekannter Jakobiner (Danton).

Sie bedenken die Stärke und die Möglichkeiten der Anhängerschaft der radikalen Jakobiner. Sie bedenken den Stand des Krieges. Sie entwickeln Strategien gegen die Diktatur. Sie suchen nach Alternativen dazu. Sie versuchen sich auf ein gemeinsames Programm zu einigen, um ihre Kräfte nicht zu zersplittern: Alle Positionen rückwärts und vorwärts können also noch einmal überdacht werden und auf eine vielleicht utopische Zukunft projiziert werden: Restauration des absolutistischen Systems, konstitutionelle Monarchie, egalitäre Republik (Frage des Ausmasses demokratischer Ausgestaltung), Diktatur, Bedürfnis vieler nach Beruhigung der innenpolitischen Situation und rechtsstaatlicher Sicherheit. Hier wird dann sicher u.a. erkennbar, was Restauration, also der Anspruch auf die Wiederherstellung eines alten Systems jeweils noch bedeuten kann, indem die irreversiblen Veränderungen hingenommen werden müssen. Auch bedacht werden muss, welche Gruppen einem neuen System Widerstand entgegensetzen werden, weil sie sich z.B. materiell an einen bestimmten Zustand des neuen Regimes gebunden haben. So wird auch deutlich, wie sich ein Regime seine Loyalitäten schafft (z.B. durch die Verteilung der Kirchengüter).

Wie sonst auch können folgende Arbeitsformen gewählt werden: (Geheim-)Konferenzen, Protokolle, schriftliche Berichte, Manifeste, Pamphlete, Programme, weitere Propagandainstrumente. Exilierte können vom Ausland her nach Frankreich wirken, im Land Lebende haben die besonderen Umstände einer Entdeckung und Verfolgung zu bedenken.

s. **Sturz der radikalen Jakobiner 27.7.1794**

Organisation des Komplotts der Robespierre-Gegner in der Nacht auf den 27.7. wie r., allerdings ohne einen schriftlichen Beschluss.

7. Zugestandene Entscheidungs-, Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten und Kommunikationsmittel, Freiräume und Zufälle

Das Spiel in den Schichtengruppen soll in Debatten und Gesprächen alle Denk-

spielräume nutzen. Die Spielleitung aber soll die Handlungsentscheide jeweils so einschränken, dass der Verlauf des Spiels der Ereignisgeschichte folgt.

Dies soll nicht durch Verbote oder besserwisserische Korrekturen erfolgen, sondern durch Anweisungen im Spiel (siehe Spiel zur französischen Revolution).

Grundsätzlich sollte das Spiel in mündlicher Kommunikation ablaufen, Schriftliches wird angeordnet, wenn dies im ereignisgeschichtlichen Verlauf sinnvoll und zeitlich möglich ist.

8. Kriterien zur Ermittlung, Bewertung und Überprüfung der Spielergebnisse je Runde

Wer das so will, kann eine Punktierung der verlaufsgünstigen Entscheide und Verhaltensweisen einführen und schliesslich eine Gruppe gewinnen lassen.

9. Reflexion des Spiels und Überprüfung des Spielmodells und des Handelns mit der angenommenen Realität, Folgerungen

Wie bei allen derartigen Methoden (z.B. Projektmethode) liegt es im Ermessen der Lehrpersonen und beim Bedürfnis der Lerngruppen, an welchen Stationen der Arbeit das eigene Handeln überprüft wird: Für die Vermittlung von Geschichte wird zu entscheiden sein, was den Lernenden bewusst gemacht werden soll: Quellenkritik (bezüglich den Quellen, auf denen die Arbeit basiert, und (auch im Vergleich) derjenigen Texte und mündlichen Äusserungen, die während der Arbeit entstehen. Es wird über das Schichtenmodell zu diskutieren sein, der Aspekt der Perspektiviertheit und Standortbezogenheit geschichtlicher Quellen und historiografischer Aufzeichnungen kann thematisiert werden. Folgerungen, über die Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns aus geschichtlichen Quellen und historiografischen Aufzeichnungen können gezogen werden, und zwar gerade, weil die Schichtengruppen Quellentexte hervorgebracht haben, am besten an diesen selbst. So kann auch etwa mit fortgeschrittenen Lerngruppen der Konstruktionscharakter von geschichtlicher Wirklichkeit sichtbar gemacht und problematisiert werden. Auch die Arbeitsweise der Historikerzunft wird angesprochen werden können.

Daneben und dazu wird auch die Sozialpsychologie der Lerngruppe ein Thema sein können. Arbeitstechnik wird auch nicht fehlen dürfen.